

SEEFISCHEREI

Erste Schonmaßnahmen zur Erhaltung antarktischer Fischbestände

Der Zustand der antarktischen Fischbestände und die Notwendigkeit zur Schonung dieser Nahrungsressourcen bildeten das zentrale Thema während der 3. Jahrestagung der Kommission und des Wissenschaftlichen Ausschusses zur Erhaltung der lebenden Meeresschätze der Antarktis (CCAMLR), die vom 3. bis 14. September 1984 in Hobart, Tasmanien, stattfand.

An der Tagung nahmen Vertreter aller Mitglieder dieser Konvention (siehe Übersicht), Beobachter aus Brasilien, Spanien und Schweden sowie Beobachter verschiedener internationaler Organisationen teil.

Vertragsparteien im Übereinkommen über die Erhaltung der lebenden

Meeresschätze der Antarktis vom 20. Mai 1980

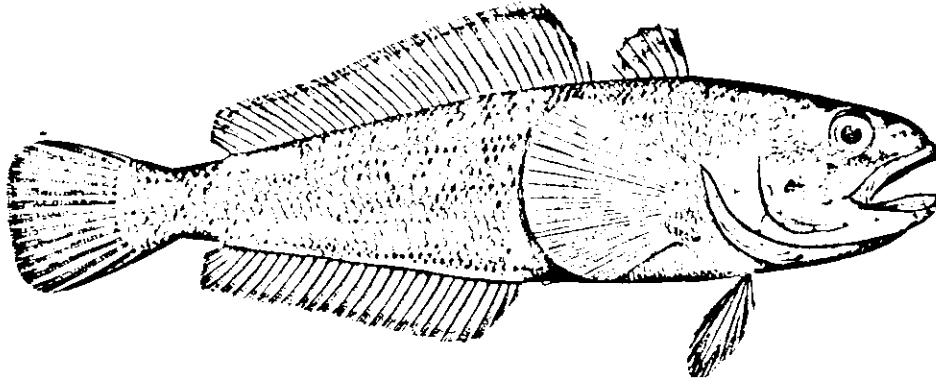
(Stand: September 1984)

Argentinien	Großbritannien
Australien	Japan
Belgien	Neuseeland
Bundesrepublik Deutschland	Norwegen
Chile	Polen
Deutsche Demokratische Republik	Sowjetunion
Europäische Gemeinschaft	Südafrika
Frankreich	U.S.A.

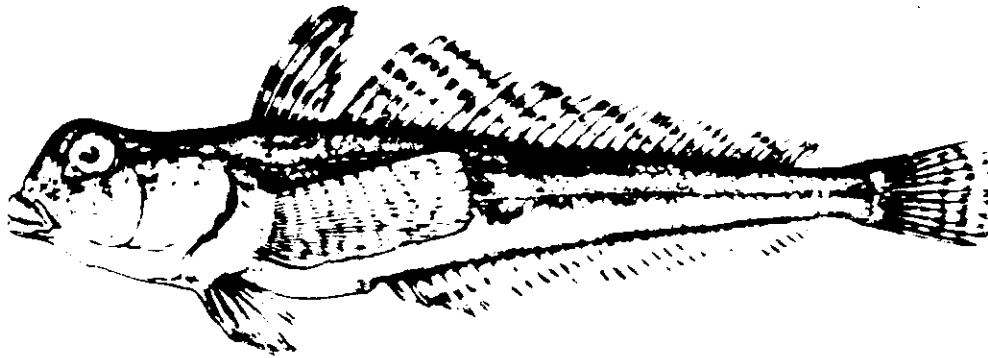
Beigetreten sind Schweden und Spanien,
Beitritt Brasiliens steht bevor.

Grundlage für die Verhandlungen war außer Forschungsberichten aus Mitgliedsländern vor allem eine umfangreiche Studie über die antarktischen Fischbestände, die auf Ersuchen des Wissenschaftlichen Ausschusses im Rahmen des BIOMASS-Programms des Scientific Committee on Antarctic Research (SCAR) unter wesentlicher Beteiligung der deutschen Fischereiforschung (Dr. K.-H. Kock, Institut für Seefischerei) erstellt worden war.

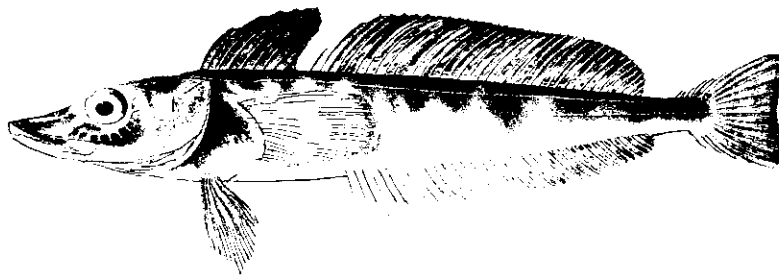
Die wissenschaftlichen Untersuchungen zeigten, daß im Gebiet um Südgeorgien besonders der Marmorbarsch (Notothenia rossii) gefährdet ist neben zwei anderen Arten: der Grünen Notothenia (Notothenia gibberifrons) und dem Bänder-Eisfisch (Champscephalus gunnari) (Abb.I). Für die anderen Fanggebiete im atlantischen Sektor der Antarktis (Süd-Orkney-Inseln; Süd-Shetlands und Elephant Island) reichten die vorhandenen Daten noch nicht zu einer angemessenen Beurteilung der Bestandssituation aus. Hier sollen 1984/85 vor allem von deutschen und sowjetrussischen Forschungsschiffen dringend benötigte Informationen gesammelt werden. Der Zustand des Marmorbarschbestandes im südlichen Indischen Ozean um die Kerguelen Inseln muß nach französischen Untersuchungen als ähnlich



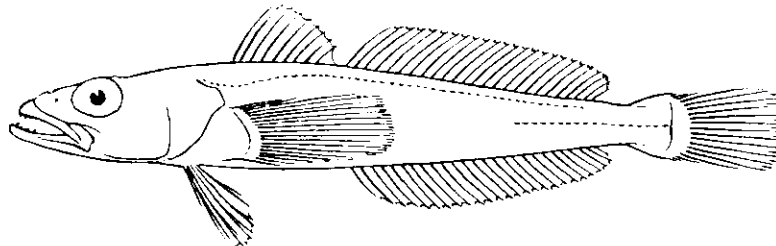
Marmorbarsch (Notothenia rossii) Max. Länge: 90 cm



Grüne Notothenia (Notothenia gibberifrons) Max. Länge 52 cm

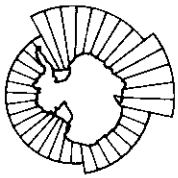


Bänder - Eisfisch (Champscephalus gunnari) Max. Länge: 64 cm



Schwarzer Seehecht (Dissostichus eleginoides) Max. Länge: 206 cm

Abb. 1: Einige Nutzfische der Antarktis



CCAMLR

Boundaries of the
Statistical Reporting
Areas in the
Southern Ocean

LEGEND
 — STATISTICAL AREA
 STATISTICAL SUBAREA
 + ANTARCTIC CONVERGENCE
 — CONTINENT, ISLAND

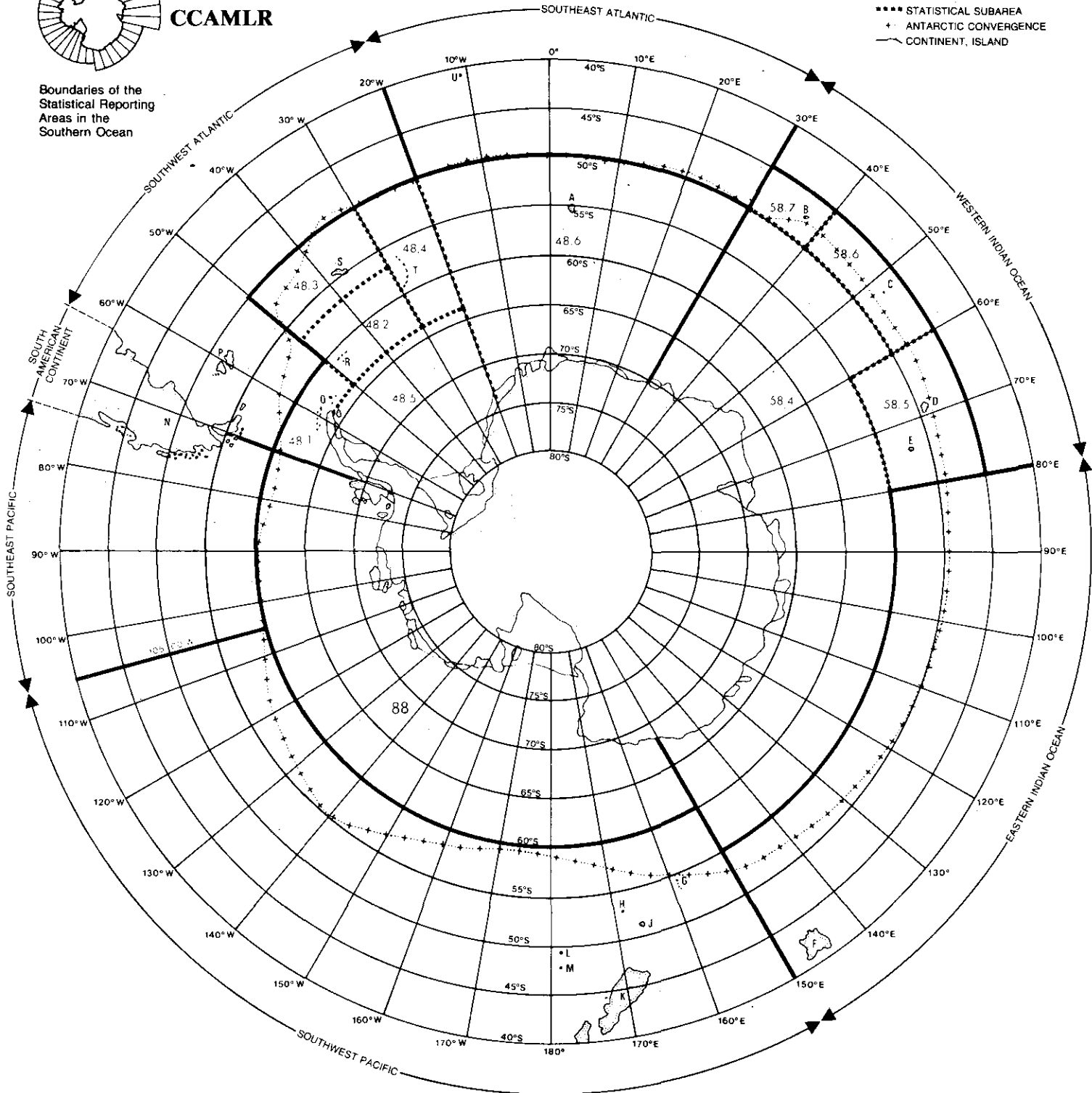


Abb. 2: Konventionsgebiet
für CCAMLR sowie statisti-
sche Untergebiete

LEGEND

- A Bouvet Island
- B Prince Edward and Marion Islands
- C Crozet Islands
- D Kerguelen Islands
- E McDonald and Heard Islands
- F Tasmania
- G Macquarie Islands
- H Campbell Island
- J Auckland Islands

- K South Island
- L Antipodes Islands
- M Bounty Islands
- N South America
- P Falkland Islands (Malvinas)
- Q South Shetland Islands
- R South Orkney Islands
- S South Georgia
- T South Sandwich Islands
- U Gough Island

kritisch eingestuft werden wie um Südgeorgien. Wenig stark scheint dagegen die Auswirkung der (sowjetischen) Fischerei auf den Bänder-Eisfisch in diesem Gebiet zu sein.

Aufgrund entsprechender Empfehlungen des Wissenschaftlichen Ausschusses und seit 1980 bestehender Vorschriften in der sowjetischen Fischerei beschloß die Kommission die Einführung folgender Schonmaßnahmen:

1. Schließung der Küstengewässer um Südgeorgien bis zu einem Abstand von 12 Seemeilen (Laich- und Aufwuchsgebiete) für jegliche Fischerei außer für wissenschaftliche Zwecke.
2. Verbot der gezielten Fischerei auf Marmorbarsche und Schwarze Seehechte mit Schleppnetzen von weniger als 120 mm Maschenweite sowie auf Grüne Notothenia, Bänder-Eisfische und zwei weitere Fischarten mit Schleppnetzen von weniger als 80 mm Maschenweite, wobei es untersagt ist, die Maschen durch irgendwelche Mittel zu verkleinern oder zu verstopfen. Diese Maßnahme soll ab 1. September 1985 gelten.
3. Ersuchen an alle Vertragspartner, in der Saison 1984/85 im Gebiet um Südgeorgien alle gezielte Fischerei auf den Marmorbarsch zu unterlassen und sicherzustellen, daß in der Fischerei auf andere Arten Beifänge an Marmorbarschen vermieden werden.

Weitere Optionen für bestandserhaltende Maßnahmen in den Gewässern um Südgeorgien, wie Schließung der gesamten Fischerei für eine begrenzte Zeit, Beschränkung des Gesamtfanges mit zugehörigen Beifangregelungen und Quotierung des Fanges einzelner Arten, wurden diskutiert. Derartige Vorschläge waren aber für die Fischerei betreibenden Länder Sowjetunion, Polen und DDR nicht akzeptabel.

Für das Gebiet um die Kerguelen-Inseln wurden keine weiteren Schonmaßnahmen vorgeschlagen, da die französischen Behörden in dieser zu Frankreich gehörenden Wirtschaftszone bereits seit 1977 eine Reihe strenger Maßnahmen durchführen, die 1984 noch durch Fangbegrenzungen und Schließung von Laichgründen ergänzt werden.

Der Wissenschaftliche Ausschuss setzte eine Arbeitsgruppe für Fischbestandsabschätzungen ein, die vor der nächsten Jahrestagung /September 1985) neue Daten auswerten und weitere Vorschläge für bestandserhaltende Maßnahmen erarbeiten soll.

D. Sahrhage
Institut für Seefischerei
Hamburg

Zweites internationales BIOMASS-Experiment (SIBEX) und Fischbestandsuntersuchungen in der Antarktis

Die deutsche Fischereiforschung wird sich im Südsommer 1984/85 gemeinsam mit zahlreichen Forschungsschiffen anderer Nationen an der zweiten Phase des internationalen Programms SIBEX beteiligen.

Dieses wissenschaftliche Unternehmen ist Teil des auf 10 Jahre (1976-86) angelegten BIOMASS-Projektes (Biological Investigations on Marine Antarctic Systems and Stocks) des Wissenschaftlichen Ausschusses für Antarktisforschung (SCAR). Das Projekt verfolgt in erster Linie das Ziel, es besseres Verständnis der Struktur und Dynamik des antarktischen marinen Ökosystems zu erarbeiten und damit eine Grundlage für die Bewirtschaftung antarktischer Nahrungsressourcen und für die Erhaltung des Ökosystems zu schaffen (3).